



Sozialpolitisches Abendgebet 2015



KAB Diözesanverband Münster • Hafenweg 11 a • 48155 Münster • Tel. 0251 60976-10

Im Internet abzurufen unter:
www.kab-muenster.de www.jg-muenster.de www.caj-muenster.de

GEBRAUCHSANWEISUNG FÜR DIESES HEFT

Die Idee

Das „Sozialpolitische Abendgebet“ ist von den Verbänden CAJ, JG und KAB „erfunden“ worden und hat inzwischen schon eine lange Tradition. Es soll eine Anregung für eine Gebetsstunde am Abend des Gründonnerstags sein, an dem in vielen Gemeinden nach der Abendmahlsfeier Stunden des Wachens und Betens stattfinden.

Jesus selbst lädt uns ein, mit ihm zu wachen und zu beten, während er mit seinem Vater vor dem Weg in den Karfreitag um seinen Auftrag ringt. Jesus sagt schließlich „Ja“ zum Kreuzweg – ein „Ja“, das seine Liebe zur ganzen Welt einschließt.

In einer der nächtlichen Gebetsstunden, für die diese Anregung gedacht ist, können auch wir ein „Ja“ zu den Anliegen der Welt sagen. Wir schlagen vor, ein Anliegen der Menschen ins Wort und ins Gebet zu nehmen, das unsere ganz persönlichen Sorgen überschreitet.

Das Vorgehen

1. *Auswählen!*

Bewusst Texte und Gebete, die Sie persönlich ansprechen, auswählen. Weniger ist oft mehr!

2. *Einen konkreten Ablauf planen*

Bei der Gestaltung der Gebetsstunde gibt es keine vorgeschriebene Form. Es kann jedoch hilfreich sein, sich vorher einen Ablaufplan zur Orientierung zu Recht zu legen.

Ein möglicher Ablauf könnte sein:

- Begrüßung und Einführung (z. B. Einführung auf der nächsten Seite)
- Kreuzzeichen
- Lied
- Besinnungsgedanken (Auswahl aus dem Heft)
- Stille
- Gebet (Auswahl aus dem Heft)
- Lied
- Besinnungsgedanken (Auswahl aus dem Heft)
- Stille
- Fürbitten
- Segen
- Schlusslied

3. ***Mut zur Stille***

Die Texte brauchen Zeit, damit sie „sacken“ können, aber auch Stille wird dafür nötig sein. Musik kann dabei störend wirken. Hilfreich kann es sein, den Betern und Beterinnen eine Zeitangabe zu machen, z. B. „Wir denken jetzt 2 Minuten in Stille über diese Fragen nach“.

Eröffnung

(Christoph Schacht, KAB)

Lied: Wo zwei oder drei (Gotteslob 845)

Einführung: In Gottes Namen sind wir hier zusammengekommen.
Ein Name gibt Menschen und Ereignissen eine eigene Bedeutung.
Ein Name kann ein Versprechen oder ein Auftrag sein.
Das Volk Israel hatte einen Namen für Gott: Jahwe.
Dieser Name ist Versprechen und Auftrag zugleich.
„Ich bin da“, wo Ihr seid.
Ich bin da“, wenn Ihr die Welt bedenkt und verändert
für Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden.
„Ich bin da“, besonders, wenn Mensch und Schöpfung
in Gefahr und Unfreiheit sind.

So erzählt es uns die Lesung aus dem Buch Exodus:

Es erschien dem Moses der Engel des Herrn in einer Flamme, die aus einem Dornbusch emporschlug. Mose schaute hin. Da brannte der Dornbusch und verbrannte doch nicht. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt der Dornbusch nicht? Der Herr sagte: Komm nicht näher heran. Lege Deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Da verhüllte Mose sein Gesicht. Der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage habe ich gehört. Ich bin herabgestiegen, um sie der Hand der Antreiber zu entreißen, und sie hinaufzuführen in ein schönes, weites Land. Da sagte Mose zu Gott: Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott Eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin der „Ich bin da“.

Stille

Gemeinsam beten: Du bist heilig, Herr unser Gott
Gebet von Franz von Assisi (Gotteslob 7,7)

Liedvorschläge aus dem Gotteslob:

Nr. 414 Herr, unser Herr, wie bist du zugegen • Nr. 845 Wo zwei oder drei
Nr. 748 Du bist das Brot • Nr. 416 Was Gott tut, das ist wohlgetan
Nr. 437 Meine engen Grenzen • Nr. 440 Hilf Herr meines Lebens
Nr. 450 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht • Nr. 448 Herr gib uns Mut zum Hören



Sinnvoll leben – Arbeit, die satt macht

(Torsten Oster, CAJ)

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1-16)

Jesus fuhr fort: "Das Himmelreich gleicht einem Grundbesitzer: Er zog früh am Morgen los, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen. Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Lohn von einem Silberstück für den Tag. Dann schickte er sie in seinen Weinberg.

Um die dritte Stunde ging er wieder los. Da sah er noch andere Männer, die ohne Arbeit waren und auf dem Marktplatz herumstanden. Er sagte zu ihnen: 'Ihr könnt auch in meinen Weinberg gehen. Ich werde euch angemessen dafür bezahlen.' Die Männer gingen hin.

Später, um die sechste Stunde, und dann nochmal um die neunte Stunde, machte der Mann noch einmal das Gleiche. Als er um die elfte Stunde noch einmal losging, traf er wieder einige Männer, die dort herumstanden. Er fragte sie: 'Warum steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum?' Sie antworteten ihm: 'Weil uns niemand eingestellt hat!' Da sagte er zu ihnen: 'Ihr könnt auch in meinen Weinberg gehen!'

Am Abend sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: 'Ruf die Arbeiter zusammen und zahl ihnen den Lohn aus! Fang bei den Letzten an und hör bei den Ersten auf.' Also kamen zuerst die Arbeiter, die um die elfte Stunde angefangen hatten. Sie erhielten ein Silberstück.

Zuletzt kamen die an die Reihe, die als Erste angefangen hatten. Sie dachten: 'Bestimmt werden wir mehr bekommen!' Doch auch sie erhielten jeder ein Silberstück. Als sie ihren Lohn bekommen hatten, schimpften sie über den Grundbesitzer. Sie sagten: 'Die da, die als Letzte gekommen sind, haben nur eine Stunde gearbeitet. Aber du hast sie genauso behandelt wie uns. Dabei haben wir den ganzen Tag in der Hitze geschuftet!'

Da sagte der Grundbesitzer zu einem von ihnen: 'Guter Mann, ich tue dir kein Unrecht. Hast du dich nicht mit mir auf ein Silberstück als Lohn geeinigt? Nimm also das, was dir zusteht, und geh! Ich will dem Letzten hier genauso viel geben wie dir. Kann ich mit dem, was mir gehört, etwa nicht das machen, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich so großzügig bin? So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein.'

Gedanken zum Text

Ungerecht! Nicht nachvollziehbar! Gemein!

Alle arbeiten eine unterschiedliche Zeit und alle bekommen das gleiche!

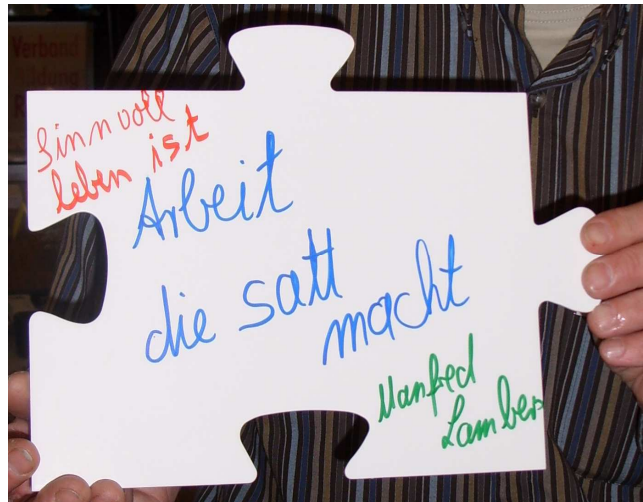
Die einen arbeiten den ganzen Tag in der Hitze, die anderen hungern den ganzen Tag herum und bekommen am Ende dann doch den gleichen Lohn wie die, die am Morgen in den Weinberg gekommen sind.

Das geht doch nicht!

Doch, es geht, denn Gott ist größer und viel gütiger als wir Menschen. Das Handeln Gottes ist mit unserem menschlichen Verstand nicht zu begreifen.

In diesem Gleichnis geht es um das Reich Gottes und darum, was der Mensch tun muss, um hineinzugelangen. Und da ist die frohe Botschaft: Kehr um, auch wenn Du nicht Dein Leben lang den Weg Gottes gegangen bist, wird Dein Lohn das Himmelreich sein.

Tröstlich und Mut machend, denn wer kann schon von sich behaupten, nie vom Weg Gottes abgekommen zu sein ...



Schauen wir auf die Arbeiter, die sich an den Sammelplätzen für die „Leiharbeit“ den Land- und Gutsbesitzern mit Ihrer Arbeitskraft anbieten um das tägliche Brot für sich und ihre Familien zu erwirtschaften. Diejenigen, die zuerst mit auf den Weinberg genommen werden, können beruhigt und sorgenfrei arbeiten, denn sie wissen: Ich werde heute das Geld verdienen, damit meine Familie und ich überleben können.

Denjenigen, die an den Sammelplätzen zurückblieben, war diese Gewissheit nicht gegeben, mussten sie doch damit rechnen, nicht den Denar, den eine Familie für einen Tag braucht, erarbeiten zu können. Was für eine Erleichterung, dass der Weinbergbesitzer wieder kam und den Tageslohn auch für die auszahlte, die nur neun und sechs Stunden in seinem Weinberg arbeiteten.

Die Männer, die neun Stunden am Sammelplatz warteten und auf Arbeit hofften, werden keine schöne Zeit gehabt haben. Je weiter der Tag fortschritt, desto größer wurde die Angst, nichts oder viel zu wenig zu verdienen. Bestimmt kein gutes Gefühl! Existenzangst, Unsicherheit und das mulmige Gefühl, bald der Familie in die traurigen Augen schauen zu müssen, wenn man mit leeren Taschen nach Hause kam. Denn eines scheint gewiss zu sein, diejenigen, die am längsten auf Arbeit warten mussten, werden diese Erfahrung oft, wenn nicht sogar täglich machen. Sie waren die Alten und Schwächlichen, die Geringsten derer, die als Tagelöhner ihr Geld verdienten. Doch der Weinbauer erbarmt sich, stellt sie ein und bezahlt den üblichen Tageslohn. Was für eine Freude!

Gott SIEHT das Leiden, die Ängste und Unsicherheiten und hat Mitleid, denn er ERKENNT ihren guten Willen und HANDELT, indem er die Not lindert. Denn so ist Gott!

Wir aber, wie schauen wir auf diejenigen, die am Rand stehen, die nicht in die Leistungsgesellschaft passen?

Reichen wir ihnen die Hand oder scheren wir doch alle über einen Kamm?

Sehen wir das Leiden Einzelner und versuchen es zu lindern?

Jeder von uns ist aufgerufen zu **SEHEN**, zu **URTEILEN** und dann zu **HANDELN!**

Machen wir die Augen auf, denn die Not ist da!

STELLENANZEIGE

Wir suchen... eine(n) Hausfrau / Hausmann

Wer wir sind...

Wir sind ein kleines Familienunternehmen, das sich auf die Erziehung von Kindern und der Bewältigung des Alltages spezialisiert hat. Wir übernehmen Verantwortung für alle Teile des täglichen Lebens, auf emotionaler, spiritueller und finanzieller Ebene.

Wir erwarten...

- Betreuungs- und Erziehungskompetenz
- Erfahrung im hauswirtschaftlichen Bereich wird selbstverständlich vorausgesetzt
- Abwechslungsreiche Küche mit täglich wechselnden Angeboten mit Rücksichtnahme auf spezielle Essgewohnheiten der zu betreuenden Personen, u.U. ist es notwendig mehrere Gerichte anzubieten
- Hausaufgabenbetreuung, bei Problemen in enger Absprache mit dem Lehrpersonal
- Förderung und finanzielle Ausstattung von Hobbies
- Fahren der Kinder zu Nachmittagsveranstaltungen
- 24stündige Rufbereitschaft an 7 Tagen in 52 Wochen im Jahr
- Tägliche Arbeitszeit 14-16 Stunden, je nach Alter der Kinder; in Fällen von Krankheit mehr
- Rückgrat, wenn Menschen fragen, warum man nicht nützlich für die Gesellschaft ist
- Verzicht auf bzw. Einschränkung des Urlaubsanspruches
- Hohe Frustrationstoleranz, Durchhalte- und Einfühlungsvermögen
- ...

Wir bieten...

Zurzeit sind 2 Kinder zu betreuen, eine Ausweitung der Tätigkeit ist mit gebären weiterer Kinder nicht ausgeschlossen. Das Kindergeld und ein weiteres Haushaltsgeld können für Dinge des täglichen Lebens verwandt werden. Die Betreuungs- und Erziehungszeit im den ersten Jahren nach der Geburt werden mit einem minimalen Anteil in der Rentenversicherung berücksichtigt. Anspruch auf eine Entlohnung besteht nicht! Eigentlich haben wir nur die Liebe, Dankbarkeit und die Hochachtung Ihrer Kinder und der Lebenspartners/-partnerin zu bieten.

Interessiert?

DANKE, DASS SIE FÜR UNS ARBEITEN!

Auszug aus einer der Sinn-Kostproben:

Darüber hinaus bin ich dankbar, eine berufliche Aufgabe gefunden zu haben, in der ich mich für andere einsetzen kann. Gemeinsam mit Jugendverbandlerinnen und Jugendverbändlern im Bistum Münster setze ich mich für die Interessen und die Förderung junger Menschen in unserer Gesellschaft ein. So habe ich das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun.“

(Kerstin Stegemann, Sinn-Kostprobe Nr. 2 unter www.kab-muenster/diözesanverband)

Psalmen aus dem Gotteslob:

Psalm 42 • Nr. 42 Sehnsucht

Psalm 80 • Nr. 48 Bitte für Israel

Andacht aus dem Gotteslob:

Nr. 680,1 Gerechtigkeit



Sinnvoll Leben - Familie

(Hendrik Werbeck, JG)

Fakten:

Familie – eine sinnvolle Lebensform?! (alle Daten: Statistisches Bundesamt/destatis.de)

- In Deutschland gab es im Jahr 2011 377.816 zivile Eheschließungen und 187.640 Ehescheidungen. Im Vergleich zu 2003 sind das zwar 1,3 % weniger Eheschließungen, aber auch 12,3 % weniger Ehescheidungen.
- Von den 187.640 Ehescheidungen waren in 92.892 Fällen minderjährige Kinder betroffen, insgesamt geht es um 142.839 Kinder. Die durchschnittliche Ehedauer bis zur Scheidung betrug 14,5 Jahre.
- Das durchschnittliche Heiratsalter beträgt 33,6 Jahre bei Männern und 30,9 Jahren bei Frauen (im Jahr 2013)
- Im Jahr 2013 gab es 8,1 Millionen Familien (Ehepaare, Lebensgemeinschaften oder Alleinerziehende mit mind. einem minderjährigem Kind) in Deutschland. In je 42 % der Familien leben ein oder zwei Kinder, in 15 % der Familien drei oder mehr Kinder.
- 70 % aller Familien leben als Ehepaar zusammen, 10 % als Lebensgemeinschaft und in 20 % aller Familien gibt es alleinerziehende Eltern.

Die Mütter bekommen in Deutschland im Laufe ihres Lebens **durchschnittlich zwei Kinder**. Die Verteilung der Mütter nach Zahl der Kinder ist seit den 1940-er Jahrgängen sehr stabil. Im Jahr 2012 haben die 45 bis 49 Jahre alten Mütter zu 31 % „nur“ ein Kind, zu 48 % zwei Kinder, zu 15 % drei Kinder und zu 6 % vier oder mehr Kinder geboren.

Das durchschnittliche **Alter der Frauen bei der ersten Geburt** nimmt beständig zu. Im Jahr 2012 betrug es 29 Jahre. Dies bedeutet, dass der Anteil der Frauen, die im Alter unter 30 Jahren eine Familie gründen, immer kleiner wird. Diese Frauen bilden aber bisher die Gruppe der potenziellen Mütter mit mehreren Kindern.

Besonders deutlich sank der Anteil der **Kinderlosen** bei den Frauen im Alter von 25 bis 33 Jahren. Innerhalb von vier Jahren (2009-2012) verringerte sich die Kinderlosenquote in diesen Jahrgängen um bis zu 20 Prozentpunkte. Ab dem Alter von 41 Jahren kann die Kinderlosenquote statistisch als endgültig betrachtet werden.



Familien mit drei oder mehr Kindern haben ein deutlich erhöhtes **Armutsrisiko**. So betrug die Armutsgefährdungsquote von Familien mit zwei Erwachsenen und drei oder mehr Kindern 2012 im Bundesdurchschnitt 24,1 %. Die Quote lag damit deutlich über der für die Familien mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern (10,7 %) sowie der Quote für Familien mit zwei Erwachsenen und einem Kind (9,8 %). Im Ländervergleich gibt es bei der Armutsgefährdung erhebliche Unterschiede.

Der Mann, der die Laterne trägt – über Josef den großen Schweiger

Jesu Botschaft des umfassenden Gebotes der Nächstenliebe, die sogar Vorrang hat vor familiären Beziehungen, muss den irdischen Vater Josef genauso überfordert haben, wie sie uns überfordert. Bestenfalls hätte der reale Josef gestammelt: „Und das ist der Dank, mein Junge, für alles, was wir für dich getan haben? Wir haben es doch immer gut mit dir gemeint!“

Wie quer das universale Liebesgebot zu all unseren Instinkten liegt, zeigt sich ironischerweise gerade in unserer Art, Weihnachten zu feiern. Alles bleibt in der Familie; wir singen mit den Liebsten und Allernächsten zusammen ‚Lasst uns froh und munter sein‘. Und doch wissen alle Beteiligten, dass es dabei nicht bleiben kann. Familie ist etwas Vorläufiges, wie alle menschlichen Gebilde, die Kirche eingeschlossen. Dieses Erkenntnis ist kein Verlust, sondern ein Freiheitsgewinn.

Wir sind Maria und Josef. Wir sind Väter und Mütter, die irgendwann ihre Kinder nicht mehr festhalten können, die deren Entscheidungen akzeptieren müssen, auch wenn sie von dem weit abweichen, was wir für das Beste halten. sich in die drei Worte aus dem Vater unser: Dein Wille geschehe! Das menschliche Maß des Josef braucht demzufolge nichts weniger als die Debatte darüber, ob er der leibliche Vater Jesu ist, ob er mit Maria weitere Kinder

(...)

Wir sind nahe dran an diesem Josef und feiern ihn an Weihnachten als vollwertiges Mitglied der Heiligen Familie. Und wenn wir das im Sinne seines Sohnes, des Gottessohnes und Erlösers tun, dann feiern wir einen Anfang im Kleinen. Kinder müssen Bindungen und Beziehungen üben. Sie sollen lernen dürfen, wie sie auf andere wirken und andere auf sie. Die Familie ist ein Sandkasten, ein Übungsgelände für die universale Liebe. Und dazu passt kein unantastbarer Held, kein allwissender Tyrann, kein selbstgerechter Patriarch. Wir brauchen Josef, der weiß, was er kann, und der seine Grenzen kennt.

Soweit wir Väter sind, haben wir guten Grund, uns an Josef, dem Irdischen, zu orientieren, anstatt uns für Gottvater zu halten, was nicht zufällig ein gern benutztes Attribut der Mafiafürsten ist. Wir lernen an seinem Beispiel, gerade dadurch Einfluss zu nehmen, dass wir uns keine Allmacht anmaßen. Wenn Menschen das tun, werden sie zu Unmenschen. Josef – im Sinne Jesu ein Kind Gottes, des himmlischen Vaters, wie alle – fügt

zeugte oder nicht, ob er Jesu Weg zum Christus miterlebt hat oder nicht. (...) Josef, dieser Josef, ist zur Stelle, wenn man ihn braucht, und hält die Laterne.“

Auszug aus: Brummer, Arnd: „Josefs Geschichte“, Chrismon 12/2008. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Magazins „Chrismon“.

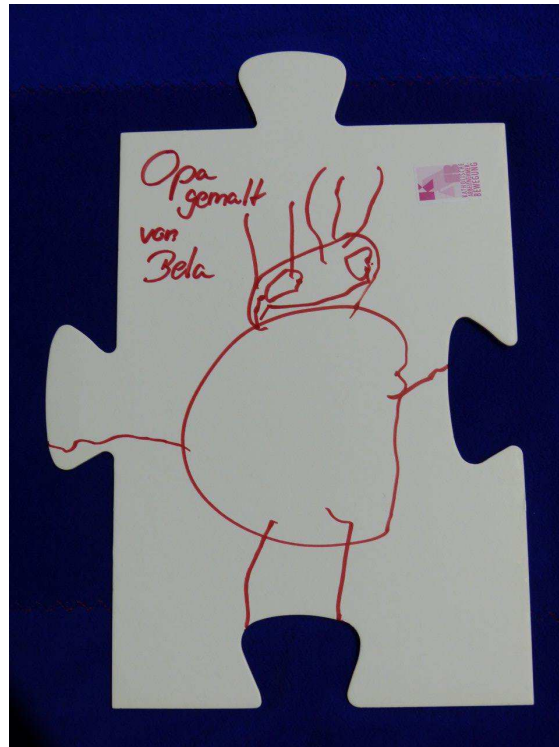
→ Jesus stellt die Nächstenliebe über die Familienbande. Blut ist eben doch nicht dicker als das Wasser der Taufe. Was bedeutet das für mich und meine Familie?

→ Wie sieht für mich eine sinnvolle Rolle als Vater oder Mutter aus?

→ Welche Rollenverteilung in der/meiner Familie halte ich für sinnvoll bzw. lebe ich?

Schluss mit "wunschlos unglücklich"!

Meine Kinder haben mich aufgeweckt. Ich meine nicht meine fünf Monate alte Tochter, wenn sie ab und an um ein Uhr nachts noch ein Fläschchen trinken will, auch nicht meine Große, wenn sie samstagsmorgens um sechs Uhr mit mir Brötchen holen möchte, und auch nicht meinen vier Jahre alten Jungen, wenn er Bett kommt und dann sich beansprucht. Ich meiner eigenen, "erweckt" haben, "erweckt" haben. Ich sinnlos, mich selbst Streben war ziellos. habe – kein Interesse Rentenversicherung die ich mir von einem kaufen könnte. Ich nicht wollte, aber was ich wollte. Ich wunschlos Ich habe mir nichts Berufung. In meinen angeschrien, dass er zeigen soll, der mir am Jabbok (Gen 32, und ihn nur loslassen gesegnet würde. Ich die ich keine Antwort Überzeugung, dass könnte, bevor ich beantwortet habe und



manchmal nachts in unser drei Viertel des Bettes für meine, dass sie mich aus selbstverschuldeten Agonie empfand das Leben als als wertlos und all mein Kurz gesagt: Ich hatte – und an Karriere, zusätzlichen ungen und Gartenzwergen, gut dotierten Bausparvertrag wusste von vielem, was ich deswegen noch lange nicht, war ohne Vision. Quasi unglücklich. mehr gewünscht, als eine Gebeten habe ich Gott mir doch endlich einen Weg Sinn geben kann. Wie Jakob 23-33), der mit Gott kämpfte wollte, wenn er von ihm hatte tausend Fragen, auf hatte, und ich war der ich keine Kinder bekommen diese Fragen nicht mit mir im Reinen bin.

Es tut mir wirklich leid so kitschig zu sein, aber: Die Kinder waren die Antwort. Auf all diese Fragen, die mich fast 20 Jahre gequält haben, war die Antwort einfach neun Monate entfernt. Meine älteste Tochter kam auf die Welt, und ich habe die ersten 24 Stunden eigentlich nur geweint – und zwar so sehr, dass sich sogar die Hebamme für mich geschämt hat. Ich habe geweint, weil das Mädchen so wunderschön war und ich tief drinnen ahnte, dass sich die Sinnfrage für mich endgültig erledigt hatte. Ich hatte Gott angeschrien – und er hat mit dem Geschrei eines kleinen Babys geantwortet. Meine ganz persönliche Weihnachtsgeschichte!

Mittlerweile habe ich drei Kinder, und ich bin mit jedem Kind stärker und freier geworden. Ich habe mich nie eingeschränkt gefühlt, sondern bin endlich am anderen Ufer des Jabbok angekommen. Ich bin gefordert und habe endlich eine Aufgabe, für die es sich lohnt, bis an die eigenen Grenzen zu gehen. Das Ganze ist ein Extremsport, aber der kann bekanntlich süchtig machen! Wenn ich vorher gewusst hätte, wie großartig das ist, hätte ich früher angefangen und noch mehr Kinder bekommen. Aber ich will nicht 70 sein, wenn mein letztes Kind aus der Schule kommt, daher sind aller guten Dinge drei.

Ich hoffe, ich werde nicht falsch verstanden. Meine Kinder sind nicht dafür auf der Welt, um meinem Leben einen Sinn zu geben, aber sie tun es trotzdem. Dafür bin ich dankbar. Ich glaube auch nicht, dass ein Leben nur dann sinnvoll ist, wenn man Kinder hat, aber ich glaube, dass Kinder auch Menschen gut tun können, die bisher nie an eigene Kinder gedacht haben.

*Urs-Adrian von Wulfen
(Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors)*

- **Welchen Sinn und welchen Wert hat Familie für mich?**
- **Welchen Sinn und welchen Wert haben unsere Kinder für mich?**

Am anderen wachsen

(...) Sicherheit und Halt vermittelt eine Paarbeziehung, wenn die Partner sich auf ihre gegenseitige Unterstützung verlassen können: sich von ihren Aktivitäten erzählen, einander loben und anregen oder auch mit kritischen Anfragen zu der einen oder anderen Kurskorrektur bewegen. Einen solchen Partner an der Seite zu haben, gerade im Alltag, ist ein Wert, der leicht übersehen wird. Die neuere psychologische Forschung belegt eindrücklich, wie tief diese Verbundenheit in unser Leben hineinwirkt. Der Schweizer Paarforscher Guy Bodenmann hat es so formuliert: „Unverheiratet zu sein ist für Männer ein gleich großes Gesundheitsrisiko, wie täglich ein Päckchen Zigaretten zu rauchen.“ Dahinter stecken eindeutige statistische Befunde. So sterben unverheiratete Männer signifikant früher als verheiratete. Allein der schiere Tatbestand des verheiratet-seins verschafft Männern also einen Zugewinn an Gesundheit; bei Frauen lassen sich ähnlich Effekte nachweisen, wenn sie mit ihrer Paarbeziehung einigermaßen zufrieden sind. Auch andere Vergleiche bestätigen: Eine Paarbeziehung steht in engem Zusammenhang mit persönlichem Wohlbefinden, Lebensfreude und Sinnerfahrung und hat wesentlichen Einfluss auf Entstehung, Verlauf und Genesung von somatischen und seelischen Erkrankungen. Und diese Effekte potenzieren sich, je mehr die Partner mit ihrer Beziehung zufrieden sind.

(...) Wenn die fortwährenden Reibungs- und Abstimmungsprozesse in der der Partnerschaft gelingen, erzeugen sie Wärme und eine außerordentliche Befriedigung, und das nicht nur momentan. Sie eröffnen der Liebe gleichzeitig die Chance, sich weiterzuentwickeln zu der Entschiedenheit, den anderen zu lieben, wie er ist. Die Paarbeziehung wird so zur Schule eines tieferen Lebens ... und erweist sich damit als ein zentraler Ort der Persönlichkeitsentwicklung.

*Auszug aus: Wonka, Dr. Markus: „Wenn das Flattern aufhört“, Neue Gespräche 06/2014
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors.*

→ **Wieviel Zeit nehmen wir uns für die bewusste Gestaltung unserer Partnerschaft?**

→ **Wenn die Paarbeziehung die „Schule eines tieferen Lebens“ ist – was habe ich in dieser Schule gelernt? Und was vielleicht noch nicht?**

Gebete und Impulse

Fürbittgebet:

Für alle, die sich als Familie verstehen
 Für alle, die sich von ihrer Familie getragen wissen
 Für alle, die Menschen haben, die ihnen Halt und Rückenwind geben
 Stille
 Gott, Ursprung und Ziel der Welt – wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die in ihrer Familie gelitten haben
 Für alle, die nach außen die Fassade bewahren mussten
 Für alle, die sich in schwieriger Zeit ausgehalten haben
 Stille
 Gott, Ursprung und Ziel der Welt – wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die als Waisenkinder groß wurden
 Für alle alleinerziehenden Väter und Mütter
 Für alle, die sich sehnlichst ein Kind wünschen
 Stille
 Gott, Ursprung und Ziel der Welt – wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle Familien, die nicht wissen wie es weitergehen soll
 Für alle, die schwere Schicksalsschläge im letzten Jahr verkraften mussten
 Für alle Opfer von Naturkatastrophen, Terror und Gewalt und für alle Verstorbenen.
 Stille
 Gott, Ursprung und Ziel der Welt – wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott, dein Sohn Jesus Christus ist in einer menschlichen Familie aufgewachsen und hat Freude und Leid des Zusammenlebens in einer Familie erlebt. Wir bitten dich um Dankbarkeit für alles, was wir in unseren Familien erfahren haben. Wir bitten um Nachsicht und Vergebung für die dunklen Seiten in unserem Familienleben. Und wir bitten um Liebe, Stärke und Geduld für die Zeit, die mit unseren Familien noch vor uns liegt. Um all dies bitten wir durch unseren Bruder und Herrn Jesus Christus, der in der Einheit mit dem Heiligen Geist mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit. Amen.

Segensgebet

Herr, welch ein Segen ist es,
nach Hause kommen zu dürfen,
die Füße unter den Tisch zu stellen
und das Mahl zu genießen,
das uns bereitet wurde.
Herr, welch ein Segen ist es,
eine Wohnung zu haben,
in der ich mich wohl fühle,
und in der ich sein darf, wie ich bin.
Herr, welch ein Segen ist es,
geborgen zu sein, eine Familie zu haben
und füreinander einzustehen,
auch wenn wir uns manchmal auf die Nerven
gehen.
Komm, Herr, sei bei uns, wohne in uns, wohne
mit uns.
Segne du uns, damit wir einander zum Segen
werden.

Neues Leben

blauer Himmel, Sonnenschein
weiße Wolken, Nebel rein
graue Türme, dunkles Drohen
schwarze Wände, gleich geflohen

sind doch nur ganz dünn gewesen
fast zerstört, das kleine Leben

dunkle Decken, aufgerissen
zarte Wurzeln, ausgesprossen
neues Grün bedeckt den Boden
sanfte Winde glätten Wogen

dort, wo einst sich Wellen aufgetürmt
und die Schmerzen losgestürmt
herrscht nun neues Leben
ganz voll Geist, auf krummen Wegen

Wenn der Tag verweht und die Schatten wachsen

(Variation zum „Hohen Lied“)

Das Dunkel
umhüllt mich
endlos
fließt die Zeit dahin
*Des Nachts auf meinem Lager
suchte ich ihn
und fand ihn nicht*
sehnsüchtig
hoffen
schauen
horchen
*Wenn ihr ihn findet
sagt ihm
ich bin krank vor Sehnsucht*
Voll Verlangen
und doch kraftlos
mich dem Dunkel überlassen
*Ich schlief
doch mein Herz war wach
horch, es klopft*
das Dunkel aushalten

bleiben in der Leere
offen mit allen Sinnen
*Aufstehen will ich
die Stadt durchstreifen
die Gassen und Plätze
habt ihr ihn gesehen?*
der Unruhe meines Herzens folgen
den Bildern meiner Träume
dem Hoffen meiner Seele
*weckt nicht die Liebe
bis sie selber sich regt*
Noch einmal aufstehen
Noch einmal aufbrechen
Noch einmal das Leben suchen
*Steh auf, meine Freundin
meine Schöne, komm doch
denn vorbei ist der Winter
verrauscht der Regen
auf der Flur erscheinen die Blumen
die Zeit zum Singen ist da*

Sinnvoll leben – auf der Flucht?

(Michael Prinz, KAB)

Wussten Sie es?

Der Bericht der UNHCR (Flüchtlingsorganisation der Vereinten Nationen) stellt in seiner Statistik für das Jahr 2013 fest:

- **51 200 000** Menschen sind auf der Flucht - weltweit!
- **9 000 000** Syrer mussten ihre Häuser verlassen – damit auch ihre Heimat!
- **800 000** Menschen der Ukraine haben ihr Land verlassen!
- **2 556 600** Afghanen kommen in 86 Ländern unter!
- **1 616 500** Menschen auf der Flucht hat Pakistan aufgenommen. Fast alle Flüchtlinge stammen aus Afghanistan. Pakistan zeigt die höchste Aufnahmebereitschaft weltweit!
- **33 300 000** Menschen haben ihre Dörfer und Häuser verlassen und sind innerhalb ihres Landes auf der Suche nach Sicherheit – Binnenflüchtlinge werden sie genannt!
- **1 100 000** Asylanträge sind weltweit gestellt worden, die meisten davon in Industrienationen!
- **25 300** Anträge kommen von Kindern, die von ihren Eltern getrennt wurden auf der Flucht!
- **127 023** Menschen stellten 2013 einen Asylantrag in Deutschland, das sind gemessen an der Bevölkerung von ca. 80 000 000 Einwohnern nur 0,16% - ist das verkraftbar?
- **178** Flüchtlinge pro 1000 Einwohner nimmt der Libanon auf! Das sind 17,8% gemessen an der Gesamtbevölkerung!
- Im Jahr 2014 waren es über **200 000** Asylanträge in Deutschland – ca. 0,2 % gemessen an der Gesamtbevölkerung – und die Aufregung im Land wird größer!

Angesichts der Flüchtlingskatastrophen weltweit und besonders in Irak und Syrien ist der Hildesheimer Bischof Trelle sehr besorgt:

„In Syrien, im Heiligen Land und im Irak sind Unzählige auf der Flucht. Vor diesem Leid dürfen wir unsere Augen nicht verschließen. Es ist die Pflicht der internationalen Gemeinschaft, den Flüchtlingen humanitäre Hilfe zukommen zu lassen und die Menschen vor Krieg und Verfolgung zu schützen.“
(DBK)



Erzbischof Schick von Bamberg erinnert an die fast 2000-jährige Geschichte des Christentums im Zweistromland: „Dass diese reiche christliche Kultur zu verschwinden droht, stimmt mich traurig. Vor allem aber bin ich besorgt angesichts der humanitären Katastrophe, die sich gegenwärtig im Irak und in Syrien abspielt. Die Terrorgruppe ‚Islamischer Staat‘ (IS)

hat Millionen Menschen zu Flüchtlingen gemacht. Allein im Nordirak wurden mehr als 120.000 Christen aus ihren Häusern vertrieben. Gerade jetzt in der kalten Jahreszeit brauchen diese Menschen dringend unsere Hilfe!“ (DBK 18.12.2014)

2014 hat die katholische Kirche mehr als 73 000 000 € bereitgestellt. Das ist bei weitem nicht genug, denn es sind 41,58 Millionen Euro für die Flüchtlingshilfe in Deutschland und 31,52 Millionen € für Flüchtlinge im Mittleren Osten und weltweit.

Maria Gaida-Greger aus Waltrop ist engagiert in der Flüchtlingshilfe:

„Faszinierend finde ich, dass alle großen Religionen durchaus eine gemeinsame Wertebasis haben: Respekt vor Gottes Schöpfung, friedliches Zusammenleben, Hilfsbereitschaft und Teilen mit dem, der weniger hat. Wo das fehlt oder von Menschen und Gesellschaften nicht gelebt wird, da entsteht Leid, Krieg, Armut, Unterdrückung.“ (Sinn-Kostprobe Nr. 12)

Biblisches und persönliche Gedanken zum Thema Flucht:

Der Prophet Jesaja schreibt im 21. Kapitel, Vers 14 und 15:

„Bringt den Durstigen Wasser, ihr Bewohner der Gegend von Tema! Kommt den Fliehenden entgegen mit Brot! Denn sie sind vor den Schwertern geflohen, vor dem gezückten Schwert, vor dem gespannten Bogen, vor dem schweren Kampf.“

Hier geht es um eine Handlungsanweisung, wie die Menschen mit den Flüchtlingen umgehen sollen. Wasser und Brot – also Leben – soll gegeben werden, weil die Menschen vor dem Schwert geflohen sind!

Die meisten Flüchtlinge heute fliehen auch vor dem Schwert und dem schweren Kampf!

Können wir ihnen Leben geben? – Wasser und Brot und Obdach?

Im Buch Genesis wird vom Betrug des Jakob an seinen Bruder Esau berichtet. Es geht um das Erbrecht des Erstgeborenen. Als der Betrug aufgedeckt wird, muss Jakob, ein Stammvater des Glaubens fliehen. Seine Mutter rät ihm dazu im 27. Kapitel, Verse 42-45:

„Als man Rebekka hinterbrachte, was ihr ältester Sohn Esau gesagt hatte, ließ sie Jakob, ihren jüngeren Sohn, rufen und sagte zu ihm: Dein Bruder Esau will sich an dir rächen und dich töten. Nun aber, mein Sohn, hör auf mich! Mach dich auf und flieh zu meinem Bruder Laban nach Haran! Bleib einige Zeit bei ihm, bis sich der Groll deines Bruders gelegt hat. Wenn der Zorn deines Bruders von dir abgelenkt und er vergessen hat, was du ihm angetan hast, werde ich dich von dort holen lassen. Warum soll ich euch beide an einem Tag verlieren?“

Eine Mutter liebt ihre Kinder und sie möchte nicht, dass einer dem anderen das Leben nimmt. Rebekka trennt sich schweren Herzens von Jakob, weil dieser nur überleben kann, wenn er seine Heimat verlässt. Er wird aufgenommen in der Fremde und findet dort sogar seine Frau und gründet eine Familie.

Können auch wir Menschen aufnehmen bei uns und ihnen Leben garantieren, obwohl sie das Recht in ihrer Heimat gebrochen haben?

Die drei Weisen aus dem Morgenland machen sich auf den Weg zur Geburtsstätte von Jesus von Nazareth. Sie haben die Sterne beobachtet und aus verschiedenen Stellungen der Gestirne erkannt, dass da etwas Welt-Bewegendes geschehen ist, dass ein neuer König geboren wurde. Nach dem Auffinden des Kindes fliehen sie vor dem weltlichen Herrscher Herodes, denn er möchte dem Kind

ans Leben! Sie gehen der Gefahr aus dem Weg, damit das neue Leben eine Chance hat! Das lesen wir bei Matthäus im 2. Kapitel Vers 12:

„Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.“

Flucht vor der herrschenden Klasse, damit neues Leben eine Chance hat!

Können wir es uns erlauben, Menschen und damit dem Leben eine neue Chance zu geben?

Aus Angst vor dem König Herodes nimmt Josef das Kind und die Mutter Maria und flieht so mit seiner Familie nach Ägypten. Er geht in die Fremde, damit Jesus leben kann! So lesen wir bei Matthäus im 2. Kapitel, Verse 13-15:

„Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.“

Josef, Maria und Jesus möchten leben und sie können es vorübergehend nur in der Fremde!

Können wir Menschen, die leben wollen, die Türen verschließen?

Was könnte uns veranlassen, uns für die Flüchtlinge, die an unsere Türe klopfen, einzusetzen? Wieder bei Matthäus können wir im 25. Kapitel in den Versen 31-46 motivieren lassen:

„Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden, und er wird sie voneinander scheidet, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zur Linken. Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Dann wird er sich auch an die auf der linken Seite wenden und zu ihnen sagen: Weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! Denn ich war hungrig, und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos,



und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir keine Kleidung gegeben; ich war krank und im Gefängnis, und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder obdachlos oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen? Darauf wird er ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan. Und sie werden weggehen und die ewige Strafe erhalten, die Gerechten aber das ewige Leben.“

Wir sind es gewohnt, vieles von den Dingen, die hier genannt werden, in professionelle Hände zu geben. Kranken- und Gefangenenseelsorge, Caritasarbeit usw.

Was mache ich, wenn ein Flüchtling vor meiner Türe steht?

„Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen.“

Möchte ich am Ende meines Lebens auf der richtigen Seite stehen?

Als ich mir Gedanken über das Thema Flucht gemacht habe, da habe ich mir vorgestellt, wie es so ist, in einem Land zu wohnen, in dem Krieg herrscht oder auch ‚nur‘ eine enorme materielle Armut. Mir fällt es schwer, mir dies es vorzustellen, denn ich darf seit 55 Jahren in einem Land leben, das den letzten Krieg vor 70 Jahren beendet hat. Ich darf in einem Land leben, in dem ich meine Religion frei ausüben darf, ich darf meine Meinung frei äußern! Ich brauche nur Hunger spüren, wenn ich faste. In Wohlstand und Frieden bin ich aufgewachsen, ich kann mich gar nicht hineindenken in die Menschen, die heute auf der Flucht sind, weil sie einfach nur leben wollen, weil sie einfach ihren Glauben leben wollen und ihre Meinung äußern wollen. Ich kann mich nicht hineindenken in die Menschen, die ihre Heimat verlassen, um für ihre Familie eine bessere Zukunft – vielleicht sogar nur eine Zukunft – zu haben. Ich kann es nicht und doch fälle ich manchmal das Urteil: Ihr habt hier nichts zu suchen!

Gott, du bist bei den Menschen, die ihre Heimat verlassen, weil sie leben wollen.
Du bist bei den Menschen, die fliehen, weil sie Angst vor den Mördern haben, die laut und brutal durch ihr Land ziehen.
Du bist bei den Menschen, die an unsere Türen klopfen und zumindest vorübergehend ein wenig Ruhe und Sicherheit finden wollen.
Sei du auch bei mir und den vielen Menschen in meiner Nähe, in der Pfarrgemeinde, im Ort und im Land. Sei du mit deiner Kraft bei uns, dass wir Wege finden, den flüchtenden Menschen einen Heimatort zu bieten.
Sei du bei uns, dass wir von Herzen die Menschen willkommen heißen können.
Sei du mit deinem Geist bei den verantwortlichen Politikerinnen und Politikern, die nach Wegen suchen, diese Erde für alle bewohnbar zu halten, die nach Wegen suchen, dass alle Menschen miteinander in Frieden und Freiheit und Gerechtigkeit leben können.
Sei bei allen Menschen und segne uns bei all unserem Tun für eine bessere Welt!
Amen.

Psalmen aus dem Gotteslob:

Psalm 22 • Nr. 36 Gottverlassenheit und Heilsgewissheit
Psalm 27 • Nr. 38 Gemeinschaft mit Gott

Sinnvoll leben – macht euch die Erde untertan

(Theresia Wagner-Richter, KAB)

Die Heinrich-Böll-Stiftung und der BUND haben einen Bodenatlas erstellt. Darin heißt es: „*Kein anderer Kontinent ist für seinen Konsum mehr auf fremdes Land angewiesen als Europa*“ ...

Der sogenannte Land-Fußabdruck der EU betrage pro Jahr gut 640 Millionen Hektar – anderthalb mal so viel wie die Fläche aller 28 Mitgliedsstaaten. Allein für den Fleischkonsum in der EU werden demnach in Lateinamerika Futtermittel auf einer Ackerfläche angebaut, die so groß wie England sei.

Die großen kirchlichen Hilfswerke weisen immer wieder darauf hin, was das für die betroffenen Ureinwohner bedeutet: Vertreibung vom angestammten Land, Rodung der Regenwälder, riesige Monokulturen mit allen Folgen für Mensch und Umwelt.

Auch Deutschland führt diese Futtermittel ein. Ohne wäre eine so intensive Tierhaltung nicht möglich. 2013 wurden bei uns Tiere mit einem Lebendgewicht von rund 11 Millionen Tonnen verarbeitet. Etwa die Hälfte der Tiere wird zur Herstellung von Haustierfutter, Düngemittel, Gesichtsschmuck oder Biokraftstoff verwendet. Auf dem Müll landen umgerechnet 45 Millionen Hühnerchen, vier Millionen Schweine und 200 000 Rinder.

In einer dpa-Meldung heißt es, dass China seine Exportbeschränkungen für seltene Erden aufhebt. Seltene Erden sind ein sehr begehrter Rohstoff – für die Herstellung von Windkraftanlagen über Autos bis zu Handys und Batterien.

Ganz am Rande wird erwähnt, dass zur Gewinnung dieser Stoffe giftige Chemikalien eingesetzt werden.

In Deutschland gibt es keine seltenen Erden, aber Kies, Steinkohle und Schiefergas. Wir kennen vielfach in den Regionen die Auseinandersetzungen über den Kiesabbau, den Konflikt um den Erhalt von fruchtbarem Ackerboden oder die Ausbeutung der in der Bauwirtschaft weltweit begehrten Kiesvorkommen.

Für den Steinkohleabbau wurde bis Mitte der 1980-er Jahre hoch giftiges PCB eingesetzt. Die Gefährlichkeit der eingesetzten (Schmier)-Stoffe war anfangs nicht bekannt. Niemand weiß, wie viel davon noch unter der Erde ist. Niemand weiß, welche Folgen eine evtl. Flutung der alten Stollen haben würde.

In den USA wird unter Einsatz giftiger Chemikalien erfolgreich Schiefergas gewonnen und damit der Energiepreis gesenkt. Bei uns wächst der Druck der Industrie auf Zulassung dieser Möglichkeit der Gasgewinnung. Das Risiko sei auch in einem so dicht besiedelten Land wie Deutschland beherrschbar...

In der Bibel wird erzählt, dass Gott die Welt erschaffen hat, indem er die Urflut, das Chaos, zurückdrängt und ordnet.

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. Am Ende des 6. Tages erschafft er den Menschen als Krone seiner Schöpfung. Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen... Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und herrscht ...

Die folgenden Kapitel im Buch Genesis erzählen, was aus dem „paradiesischen“ Anfang geworden ist, bis die Urflut ausbricht und alles zu zerstören droht. Danach schließt Gott mit den Menschen einen Bund, als dessen Zeichen der Regenbogen gilt. Gott will diese Welt – seine Schöpfung – seine Gabe an uns - nicht zerstören.

Das biblische Unterwerfen und Herrschen meint Verantwortung übernehmen, die Güter teilen, für alle sorgen, für Menschen und Tiere, das fruchtbare Land auch für die nachfolgenden Generationen fruchtbar halten, Katastrophen miteinander bewältigen, Geist und Verstand nutzen, um Katastrophen zu verhindern.

Und wir? Wie gehen wir mit dieser Gabe „Schöpfung - Erde“ um?

Die Welt ist ein Geschenk, ein ganz besonderes Geschenk.

Als Symbol für die Welt als Geschenk Gottes, eines liebenden und fürsorglichen Freundes, gilt uns der Regenbogen.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.

Mit wie viel Freude schenken wir, wenn uns die Beschenkten lieb und teuer sind.

In der Schöpfungsgeschichte sieht Gott am Ende jeden Tages auf das, was er geschaffen hat und es ist gut, es ist sehr gut.

Wir wissen aber, es gibt schreckliche Katastrophen, Naturkatastrophen und von Menschen gemachte.

Der Regenbogen ist das Zeichen für das Versprechen, dass Gott seine Schöpfung nicht vernichten wird. Der Regenbogen ist Zeichen für die Zusage:

"Nie soll die Zerstörung, die es auf Erden unausweichlich gibt, die Oberhand gewinnen."

Mit dem Geschenk eines lieben Menschen gehen wir behutsam um, achtsam. Mit manchen Dingen gehen wir geradezu ehrfürchtig um. Um Himmels willen soll es nicht kaputt gehen.

So ist uns auch die Schöpfung anvertraut, dass wir in ihr achtsam sind, behutsam, ehrfürchtig.

Am Anfang sagte Gott dem Menschen, dass er die Erde bebauen und hüten solle.

Pflanzen, Tiere sind Mitgeschöpfe. Die Erde ist Lebensraum aller – heute und auch zukünftig. Teilen wir den Lebensraum geschwisterlich mit allen.

Die Gabe ist gleichzeitig große Aufgabe, eine Herausforderung. Wir Menschen sollen die Welt so gestalten, dass das Leben aller Lebewesen gedeihen kann, dass alle Segen empfangen. Genau das meint Ebenbild Gottes sein.

Wir wissen, was aus dem Auftrag, die Erde zu bewahren und zu behüten geworden ist: Ausbeuten, Zerstören, Missachten, Versklaven. Auf diesen Missbrauch haben schon die Propheten immer wieder hingewiesen. Sie riefen auf zu Scham und Reue. Und Jesus sagt „Kehrt um. Kehrt um und glaubt an das Evangelium“.

Nach dem Verständnis der Propheten bleibt für diese Umkehr nur wenig Zeit. Umkehr duldet keinen Aufschub. Und auch für Jesus hat sie allerhöchste Dringlichkeit: „Ihr werdet alle umkommen, wenn ihr nicht umkehrt“. So heißt es beim Evangelisten Lukas. Diese Umkehr, die Jesus fordert, geht nicht nur ein bisschen. Diese Umkehr braucht unseren ganzen Einsatz, aus ganzem Herzen, aus ganzer Liebe zu Gott und seinen Geschöpfen.

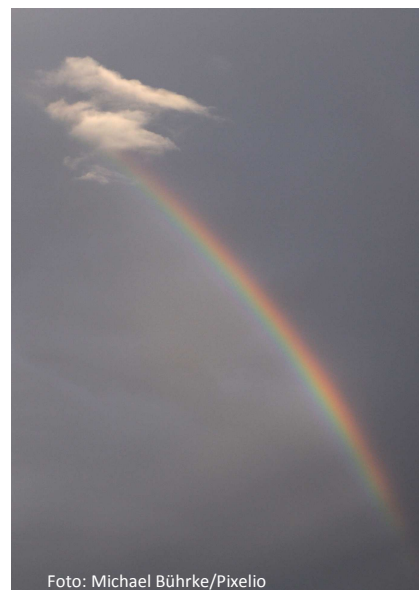


Foto: Michael Bürke/Pixelio



Hildegard von Bingen war davon überzeugt, dass unser Handeln auf der Erde kosmische Auswirkungen hat. Beuten wir die Erde aus, so leiden die Gestirne mit.

Auszug aus einer der Sinn-Kostproben:

Ich freue mich, dass ich auch in meinem Arbeitsleben diese Dinge nicht aus den Augen verlieren brauche. Es ist eine spannende Aufgabe mit unserem Jugendverband und allen Partnern, wie der KAB, gemeinsam an Themen zu arbeiten. Mir ist es wichtig, mit vielen unterschiedlichen Menschen zu erleben, dass wir gemeinsam etwas bewegen und erreichen können. Unser Ziel ist ein „gutes Gelingen im Leben“. Wir leben, streiten, glauben, erfahren und feiern gemeinsam und das ist schön.“
(Sabine Lamboury, Sinn-Kostprobe Nr. 14)

Kyrierufe:

Gott, Schöpfer allen Lebens, der sichtbaren und der unsichtbaren Welt, du hast mit uns einen Bund geschlossen und willst uns nahe sein. Du kennst unsere Herzen, unsere Gedanken und unser Handeln.

Wir entfernen uns von dir und voneinander, wo wir die Gaben deiner Schöpfung zurückweisen, vernachlässigen, missbrauchen, ausbeuten, zerstören, erschöpfen.
Herr, erbarme dich unser.

Wir entfernen uns von dir und voneinander, wo wir auf Kosten der anderen leben, wo wir ihnen die Luft zum Atmen, den Boden unter den Füßen, die Lebens-Grundlage und Wege in die Zukunft nehmen.
Herr, erbarme dich unser.

Wir entfernen uns von dir und voneinander,
wo wir unsere eigenen Schwächen übersehen:
unsere Bequemlichkeit, unseren verschwenderischen Lebensstil,
unsere hohen Energieverbräuche, unsere Unachtsamkeit, im Kleinen und für das Große.
Herr, erbarme dich unser.

Gott, der Schöpfer allen Lebens, der sichtbaren und der unsichtbaren Welt, lenke unsere Herzen, unsere Gedanken und unser Handeln zu dir hin, damit wir gemeinsam und füreinander leben können.
Durch Christus, unseren Herr.
Amen.

Psalmen aus dem Gotteslob:

Psalm 8 • Nr. 33 Menschenwürde
Psalm 19 • Nr. 35 Lob der Schöpfung
Psalm 93 • Nr. 52 Das Königtum Gottes
Psalm 104 • Nr. 58 Ein Loblied auf den Schöpfer

Andachten aus dem Gotteslob:

Nr. 680,4 Schöpfung
Nr. 677,4 Hoffnung
Nr. 679,3 Dank
Nr. 679,1 Lob



Abschluss

(Christoph Schacht, KAB)

gemeinsames Gebet: ÖKUMENISCHES FRIEDENSGEBET 2015

Guter Gott,

Du bist groß und allmächtig.

Wir loben dich und ehren dich alle Tage unseres Lebens.

Du bist der Ursprung und die Vollendung unseres Lebens,

du bist die Quelle der Liebe und des Friedens,

du bist die Begründung der Wahrheit und der Gerechtigkeit,

du bist die wahre Freude unseres Lebens.

Wir loben dich und preisen dich.



Guter Gott,

Du bist der Schöpfer der Welt.

Wir loben dich und danken dir

für die Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen.

Du hast sie nach deinem Bild erschaffen.

Wir loben dich und danken dir für unsere Heimat

mit all den wunderbaren Landschaften,

den vielen Bäumen und Pflanzen und den Tieren aller Art.

Wir loben dich und preisen dich.

Guter Gott,

du bist ein Gott der Menschen.

Nimm von uns unsere Angst, Not, Unsicherheit und Last.

Tröste die Kranken und stehe den Verachteten und Ausgestoßenen bei.

Stille unseren Durst und befreie uns von Hunger.

Gib uns Möglichkeiten zur Ausbildung.

Beschütze uns vor Unrecht und dem Fluch der Korruption.

Ermöglice uns eine gerechte Sozial- und Wirtschaftsordnung

und fördere die Demokratie überall auf der Welt.

Wir loben dich und preisen dich.



Guter Gott,

Du bist ein Gott der Barmherzigkeit und Versöhnung.

Segne alle Stämme und Völker,

und alle, die ein gutes Zusammenleben zwischen den Kirchen und

Religionen fördern,

damit wir mehr Gerechtigkeit, Frieden und Gemeinschaft erreichen.

Segne Frauen wie Männer,

und stärke sie in dem Bemühen, einander zu achten und wertzuschätzen.

Segne unsere Familien,

damit sie Freude und Leid des Lebens annehmen und miteinander teilen

können.

Segne unsere Kinder und Jugendlichen,

damit sie Chancen auf ein besseres Leben haben.

Wir loben dich und preisen dich.

Guter Gott,

du bist ein Gott des Friedens.

Schenke Weisheit und Vernunft allen,

die Verantwortung für die Menschheit tragen.

Schenke Umkehr und Wandlung allen,

die Gewalt und Hass verbreiten.

Schenke Hoffnung und Frieden allen,

die unter Krieg, Gewalt und Ungerechtigkeit leiden.

Schenke uns Respekt und Toleranz für andere Menschen,

und lass uns achtsam mit deiner guten Schöpfung umgehen.

Schenke uns Freude und Zuversicht,

damit wir die Zeichen der Zeit erkennen und selbst zum Zeugnis deiner Liebe werden.

Wir loben dich und preisen dich.

Guter Gott,

wir bitten dich um Frieden für alle Menschen auf der Welt,

durch Jesus Christus, unseren Herrn, und den Heiligen Geist.

Amen.

**Pater Mathew Thomas Thazhathukunnel MSFS, Tansania
(Abdruck mit freundlicher Genehmigung durch Misso Aachen)**

Wir bitten um Gottes Segen

Segen

*Darauf vertrauen wir, dass Gott da ist in allen
Situation unseres Lebens und unserer Welt.
Er ist
der Vater bei uns,
der Sohn mit uns und
der Heilige Geist in uns.
Amen!*

Liedvorschläge aus dem Gotteslob:

- Nr. 451 Komm Herr, segne uns
- Nr. 834 Herr, wir bitten, komm uns segne uns
- Nr. 430 Von guten Mächten
- Nr. 436 Ach bleib mit deiner Gnade bei uns



Verantwortlich für diese Ausgabe sind:

Torsten Oster, Michael Prinz, Christoph Schacht, Theresia Wagner-Richter, Hendrik Werbick

Layout: Regina Roßhoff, KAB

Fotos: KAB

Titelbild: Hubert Richter / Puzzlekreuz der KAB St. Josef, Oelde

Weitere Sinn-Kostenproben unter: www.kab-muenster.de/dioezesanverband/aktuelles/sinn-kostproben/

Alle Rechte, falls nicht anders angegeben, bei den Verantwortlichen!